

given. The second sentence on Enders x. 325, line 4, should read:

Pro tuis vero amicissimis & suavissimis literis maximas ago gratias, & utinam, benedicente Christo, talis essem & in minimis, qualem t. d. me depinxerint.

To Enders No. 2425 (xi. 22). There is a copy of this letter, in Melauchthon's hand, in the library of Corpus Christi College, Cambridge. MS. No. 119. 55.

To Enders No. 2565 (xi. 294). There is a manuscript of this, dated December 2, in the library of Corpus Christi College, Cambridge. MS. No. 119. 45.

To Enders-Kawerau No. 2773 (xii. 254). On this, cf. the letter of Cromwell to Mount and Paynell, March 22, 1539. Merriman, op. cit. ii. 202. He desires them to represent to the Elector of Saxony and the Landgrave of Hesse the desire of King Henry for a closer alliance.

5.

Fliegende Drachen 1533 und Heuschrecken 1541—1543.

Von

Otto Clemen (Zwickau i. S.).

Für Sonntag den 19. Oktober 1533 hatte Michael Stifel, Prediger in Lochau, den Weltuntergang und die Wiederkunft Christi prophezeit; der Tag verging jedoch, ohne dafs etwas Besonderes geschah¹. Bald darauf verbreitete sich von einem anderen Punkte deutschen Landes eine ähnlich beunruhigende und erschreckende Nachricht von einer wunderbaren Naturerscheinung, die manchem als Vorbote des Jüngsten Tages erschien. Wir haben darüber einen ausführlichen Bericht² von Martin Glaser, Prediger in Hilpoltstein³, an seinen Freund, den Nürnberger Form-

1) Köstlin-Kawerau, Martin Luther II, 323 ff. Flugschriften aus den ersten Jahren der Reformation III, Leipzig 1909, S. 266.

2) Er gehört zu der freilich erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts recht überhand nehmenden Wunder- und Schauerliteratur, über die Janssen, Gesch. des deutschen Volkes VI, 15. u. 16. Aufl., S. 450 ff. gehandelt hat.

3) Als „Frater Martinus Glaser de Nuremberga“ in Wittenberg 1506 immatrikuliert. Später Konventuale im Augustinerkloster in Nürn-

schneider Stephan Hamer¹. Der bisher unbekante Druck umfaßt vier Blätter in Quart; Titlrückseite und letztes Blatt sind leer. Der Titel lautet: „Ein wunderbarlich ge- sichts, von den Drachen, auff dem | gebirg, den xxxij. tag des | Weinmons gesehen. | M.D.XXXIII.“ Darunter ein (vielleicht von Hamer, der die Drucklegung besorgte, verfertigter) astrologischer Holzschnitt, ein anderer am Schlusse unter der Jahreszahl „M.D.XXXij.“² Der für die Zeitstimmung charakteristische Bericht verdient mitgeteilt zu werden:³

[Bl. 2^a] Gnad, frid vnd barmhertzigkeit in Got vnserm vater durch Christum vnsern Herren! Lieber Steffan Hamer! Ein wunderbarlich gesicht ist kurtz vergangner tag bey vns alhie auff dem gebirg gesehen, das mir glaubhaftige leut, die solches gesehen vnd vmb erfahrung, was solchs bedeuten möcht, mir angefügt haben; send ich euch hiemit zu; so es ewers fugs were, vnd yrs für gut anseheth, müget ihr es lassen drücken, ob es bey den rechtglaubigen möcht erkand werden als der zeychen eins, die dem iüngsten tag vor lauffen sollen, dauon die Euangelisten schreyben. Damit viel guter zeit in Gots gnaden! Datum zum Hilboltstein den 26. tag Octobris Anno etc. 1533.

Martinus Glaser,
Prediger zum Hilboltstein.

[Bl. 2^b] Nach vnsern Herren Christi geburt 1533. iar am Freitag nach Vrsule, den 24. Octobris, in der nacht vmb x vr, sein gesehen an manchem ort wunderliche figure, die erschrocklich zu-

berg (vgl. Kolde, Beiträge zur bayer. Kirchengesch. XI, 228 ff.) bis zu dessen Auflösung 1524, wo er Pfarrer in Kraftshof bei Nürnberg (vgl. Freiherr v. Krefs, Beiträge XII, 258 ff.) wurde. So nach Enders, Luthers Briefwechsel II, 63¹. Der Brief Luthers an ihn vom 30. Mai 1519 (= Enders II, Nr. 190) trägt die Adresse: „Reverendo Patri Martino Glaser, S. Th. Baccalaurio, Eremitarum Ramsavensium Priori“ (Ramsau, Augustinerkloster im Bistum Freisingen). Der Lutherbrief vom 10. August 1529 (= Enders VII, Nr. 1528) setzt voraus, daß Glaser Familie hat; seinen Aufenthaltsort hat Luther nicht in Erfahrung bringen können. Vielleicht war Glaser damals schon Prediger in Hilboltstein. Später wollte er „Armuths halber“ sein Predigtamt mit einem Handwerk vertauschen. Luther warnte ihn (am 1. Oktober 1530, Enders VIII, Nr. 1795) vor Ausführung dieses Planes und verwandte sich für seinen „guten alten Mitbruder und Klosterling“ bei Wenzeslaus Link und Lazarus Spengler (Enders VIII, Nr. 1796).

1) Vgl. Janssen a. a. O. S. 147. Schottenloher, Die Entwicklung der Buchdruckerkunst in Franken bis 1530 (= Neujahrsblätter, herausgeg. von der Gesellschaft für fränkische Geschichte, V), Würzburg 1910, S. 75 f.

2) Ex. Zwickauer Ratsschulbibliothek XXIV. VIII. 22.₂₂.

3) Ein Stück daraus hat Joh. Kefslor in seine Sabbata aufgenommen (Ausgabe vom Histor. Verein des Kantons St. Gallen 1902, S. 407 f.).

sehen waren, als fliegende Drachen, die waren grofs vnd klein, lang vnd kurtz, solcher form vnd gestalt: vorn warn sie wie ein katzen haubt, mit einem langen maul, etlich wie ein Genfskopff, mit eim schnabel zugespitzt, vngefar wie ein faust grofs, das bran¹ wie ein feuer, die leng des leybs vnnnd schwantzes was lenger dann ein wifsbaum², die farb des leybs vnnnd schwantzs war wie ein Regenbogen geferbtt, ist oben plabfarb, darnach braun, zu vnderst feuerfarb odder wiselfarb. Solche gestalt hetten grofs vnd klein, vnd furen schnell als indert³ ein vogel fluegt, nit hoch, sunder eins haufs oder baums hoch, vnnnd waren der figur vnzellich viel, vnnnd so lang hat das gewert, das es die leut aus forcht verlangt hat zuschawen, nemlich bey zweyen stunden oder lenger. Vnd in dem fliegen wegt sich das förder theyl hin vnnnd her gleych wie ein Geyer, der sich nach iungen Hünern vmb sieht. Niemand waifs, wo sie sich namen odder wo her sie kamen odder wo sie hin sich trugen. Es liefs sich ansehen, als kōmen sie von dem marck Göfsmanstein genant, vnnnd füren auff das Dorfflein zu, Höffleins genant, vber den bach Trubach, vnd von Höffleins auff ein holtz zu, das Gröneberger buch genant. Difs haben gesehen vnd für ein sunderlich wunder mir angezeygt Hans schmidt, Pauer zum Höffleins, da gemelter Drachen zuge für gefaren ist, durch sein Hoffrayt, Der gleichen hate es auch gesehen Steffan Pauerlein zum Schofsharts, der die selben nacht bey genantem Hansen schmid zum Höffleins beherbergt ist worden; bey den zweyen mag man die warheyt erkündigen. Vnnnd sagen, das fürfaren, so lang sie es gesehen haben, hab gewert bey zweyen stunden; [Bl. 3^a] wie lang es aber dauor vnd hernach, vnd wo her vnnnd wie ferne es geflogen, ist ihnen nit wissen, dann sie haben des zugs bis an das ende nicht erharren wōllen. Des andern tags sein sie zu mir gem Hilboltstein kummen vnd solch wunderlich ding angesagt. Vnnnd hernach sagen die Pawern zum Haufs, ein Dorff also genant bey dem Kloster Weissenaw gelegen, das das gedachte gesicht sey einem Berg zu zogen, die Katz genant. Man sagt, das der Pflieger zum Gofsmanstein, der Künigsberger, sey die selbe nacht auffs geiayde mit knechten gangen, vnd do er solchen grausamen Drachen flug gesehen, hab er alles ligen vnd stehen lassen vnd sey geflohen vor forcht. Was es aber ist deuten, werden künftige jar bringen; wie auch die nechst verschynen Cometen drey nit gelogen haben, zeigt die Pestilenzisch seucht, die sich vnserm Orizont allenthalben ereuget. Ich kan aber mein vrtheyl vnd gedancken bey diesem gesicht nicht vnder lassen zusetzen, Vnd wiewol die natürlichen viel schreyben

1) Von brennen intrans., stark konjugiert.

2) = Heubaum.

3) = irgend.

von der entzündungen des luffts, die allerley figuren im lufft macht erscheynen, als Aristoteles in einem buch (de Meteorologicis impressionibus) schreybet, der gleichen auch Plinius vnd die Mathematici, so halt ich doch, das es anzeyge die vergiftung des luffts, die der welt ein künfftige plag vnd Gottes straffe deute, es kumb von natur oder den teuffeln, dann Gott solcher straff execution befiehlt, darzu sie auch geneygt sein, den lufft zuergifften vnd in ander weg die menschen zuschedigen, wie in dem 77. Psalm steet vnd Ezechiel 10 vnd 2. Reg. 24. Das beduncket mich also des ob beschriebnen wunderlichen gesichts Judicium sein, doch vngewegert eines bessern verstands. Wer aber weiter vnd viel mer von diesem Drachen zug wolt wissen, der mag sich zum Gofsmenstein vnd auff des Michel Hebers hamer zum Dose, zum Höfleins, zum Haus, besser erfragen vnd erlernen. Gott sey vns gnedig vnd straff vns nit in seinem grimmen vnd zorn! Amen.

[Bl. 3^b] Psal. 77. Immissiones per angelos malos.

Mit solchen zeychen wil vns Gott erschrecken,
 Dabey wir sein billichen zorn vermercken
 Vnd vns zu ihm von hertzen sollen keren,
 Damit der verdienten straff vns erwerben.

Martinus Glaser,

Prediger zum Hilbotstein, sszt [= scripsit].

Merkwürdig ist, dafs diese fliegenden Drachen zu ebenderselben Zeit in anderen Gegenden Deutschlands beobachtet wurden. Ambrosius Blarer schrieb am 23. Dezember 1533 aus Konstanz an Martin Bucer in Strafsburg (Traugott Schiefs, Briefwechsel der Brüder Ambrosius und Thomas Blaurer 1509—1548, I, Freiburg i. Br. 1908, S. 453): Wir hören hier täglich von Himmelszeichen, fallenden Sternen, gewappneten Reitern in den Wolken, fliegenden Drachen und Schlangen, . . . was alles das Ende der Welt und den Richter vor der Türe ankündigt. In Georgii Spalatinii Ephemerides, inchoatae anno 1480, findet sich unter 1533 (bei Berbig, Spalatiniana, Leipzig 1908, S. 64) folgender Eintrag: „Hoc anno die Octobr. 24 Columbani apparuit monstrum illud Draconum in aere volantium ab hora decima noctis usque ad horam primam et tractum fecerunt a Viteberga ad Halam Saxoniam.“ Und Enoch Widmann berichtet in seiner Hofer Chronik (Quellen zur Gesch. der Stadt Hof, herausgegeben von Christian Meyer, Hof 1894, S. 144f.): Am 24. Oktober 1533 nachts seien „allhie u. an andern Orten mehr, auch in Behem u. Etschland“ fliegende Drachen gesehen worden, grofse und kleine, deren Vorüberzug von 10—2 Uhr nachts ge-

dauert habe, sie hätten mehrertheils zwei Flügel, eine Krone auf dem Haupte und einen Rüssel wie eine Sau gehabt. Ganz Ähnliches berichtet endlich Joh. Kamprads Leisnigker Chronica 1753, S. 411.

Reichlicher fließen die Quellen über die Heuschreckenschwärme, die in den Jahren 1541—1543 fast ganz Mitteleuropa, wie es scheint, heimsuchten. Am 15. September 1542 schrieb Melancthon an Hieronymus Baumgartner in Nürnberg: „Locustarum magna vis inde vsque ex Sarmatiis in Mysiam nostram advolavit“ (CR IV, 868), am 9. Oktober Luther an Jakob Propst in Bremen: „Apud nos feruntur nova monstra locustarum, quarum faciem vidi. Hic [d. h. in Wittenberg] nondum fuerunt, sed in vicinia non remota tanta est nubes et multitudo, ut currus et equi per unum, duo, tria miliaria tanquam per caneros crepitantes ferantur“ (de Wette V, 502), am 13. Mai 1543 Hans Ratgeb, Trabant zu Ferrara, an Heinrich Bullinger in Zürich: „ich lan üch wüssen, wie im herpst vergangen ist hie im land ain so grofse unzalliche zal der höwschrecken gsin, das nieman gloupt, dan wer [es] sicht, und hand die eiyer im herd glossen, und ietz fohentz wider an, wachsen also hauffend, das [es] unzallich ist. Der herzog hat lossen umblasen: wer fahen welle, der hat von einem iettlichen pfund ein bolino, das macht 9 Heller. Also plagt uns Got, und wir werdentz nit gwar, pis das dem fas der poden pricht . . .“ (E. E[gli], Zwingliana II, 60—63). In Spalatin's Ephemerides steht unter 1542 (Berbig S. 82) folgender Eintrag: „Locustae mira multitudine ex Polonia raptae multas Germanorum gentes ita invaserunt, ut tanquam nubes opererent agros et prata, gramina et frondes depopulatae.“¹ In deutschen Zeitungen² und Städtechroniken³ geschieht dieser Heuschreckenschwärme oft Erwähnung.

1) Vgl. auch noch Joh. Forster aus Nürnberg an Kaspar Löner in Naumburg a. S., 27. Mai 1543, bei Enders, Beiträge zur bayer. Kg. I, 220 und Joseph Schlecht, Kilian Leibs Briefwechsel u. Diarien, Münster i. W. 1909, S. 129 (auch schon S. 122 u. 125).

2) In einem in Kodex J. H. Misc. Mscr. 1 der Kgl. Bibliothek zu Bamberg erhaltenen Zeitung aus Ungarn heisst es: „Vel ex hoc apparet Deum nobis iratum, quoniam omnibus modis nos flagellat, vt inuitet ad poenitentiam. Res miranda: In estate tanta multitudo locustarum segetes iam maturas inuaserat, vt, quo in loco transierunt, nihil omnino relictum sit, et in illis locis, vbi non fuerunt, nunc grassantur mures et omnia consumunt.“ Vgl. ferner: „Uom zuge der Hew | schrecken, was sich allwegen | darnach begeben, vnd | was fur Straffe gevolget, Aus | der Lateinischen Chronica | ins Deutßch ge- | bracht. | New Zeitung | aus Ungarn. | Anno M. D. XCij.“ 4 Blätter in Quart; letzte Seite leer. Ex. Zw. R. S.B. XII. VI. 12¹².

3) Leonhart Widmans Chronik von Regensburg; Die Chroniken der

deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jh., XVI (1878), S. 193. Dortmundener Chronik des Dietrich Westhoff, XX (1887), S. 444. Enoch Widmans Hofer Chronik ed. Meyer S. 160. Joh. Kamprads Leisniger Chronica S. 413f. Andr. Molleri Theatri Freibergensis Chronici pars posterior, Freybergk 1653, S. 215f. Christian Meltzer, Historia Schneebergensis renovata, Schneeberg 1716, S. 1160f. 1253. Peschek, Handbuch der Geschichte von Zittau II. Zittau 1837, S. 413 usw.
